

## Die Sprachbewegung im Kriege.

Der Hamburgische Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hatte seinen 6. Vortragsabend im Hörsaale A des Vorlesungsgebäudes durch Gesang, Rezitationen und Ansprachen schön ausgestaltet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. v. Reiche, sprach Herr Max Montor mit vollendeter Meisterschaft das Gedicht „An unsere Sprache“ von Felix Dahn. Daran schloß sich das „Turnerlied“ von Geibel, nach der Weise des Chorals „Wachet auf“ von Bach vom Gemischten Chor „Eutymia“ unter Leitung des Herrn W. Nimmermann eindrucksvoll gesungen.

Im Mittelpunkte der Veranstaltung stand ein Vortrag des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins,

Herrn Wirkl. Geh. Rats  
Dr. D. Sarrazin

aus Berlin, über „Die Sprachbewegung im Kriege und der Deutsche Sprachverein“, in dem er ein Bild von der erfolgreichen Arbeit des Vereins in der Sprachreinigung während des Krieges entwarf. Gleichzeitig mit dessen Ausbruch erhob sich auch eine gewaltige Bewegung des Sprachgewissens, die die undeutschen Bezeichnungen im öffentlichen Leben, auf Ladenschildern, Inschriften usw., die uns die widerwärtige Französelei und Engländererei gebracht hatten, hinwegfegte. Zwar melbten sich auch bald kleinvirtuelle Geister und Rörler, die da meinten, daß diese Bewegung nicht von Dauer, daß sie ein Strohfeuer sein würde, wie es auch nach dem Kriege 1870/71 entstanden war. Aber dieser Vergleich stimmt nicht, heute lebt doch ein anderes Geschlecht, dessen Sprachgewissen durch eine 30jährige Arbeit des Sprachvereins immer wieder aufgerüttelt worden und zu der Erkenntnis gekommen ist, daß die Muttersprache der Einheit festestes Band ist, daß das Volkstum mit seiner Sprache steht und fällt.

Erfreulich ist, daß aus den Kreisen des deutschen Handels und Gewerbes zahllose Berufsverbände an den Allgemeinen Deutschen Sprachverein herangetreten sind, um seine Hilfe zur Verdeutschung der fremdwörtlichen Fachausdrücke in Anspruch zu nehmen, der Webstoffverband, der Luftfahrerverband, der deutsche Bühnenverein, die Verbände für das Versicherungswesen, das Weinfach, das Bankfach, das Buchdruckerergewerbe, das Tabakergewerbe, der Feinstoff- (ehemals Deltalaten-) handel, der Lederhandel, die meteorologische Gesellschaft, die uns nun bald deutsche Wetterarten bescheren wird, und viele andere. Besonders erfreulich ist, daß die Anregung zur Sprachreinigung aus den Fachkreisen selbst hervorgegangen ist. Ganz neu ist die wirksame Fürsorge der Behörden im Geiste des Sprachvereins. Die oberste Heeresleitung verfaßt ihre Veröffentlichungen in dem schönsten und reinsten Deutsch. Auch die Hamburgische Detailkammer hat in Verbindung mit dem Sprachverein einen Sprachauschuß niedergesetzt, um die Fremdwörter aus dem Geschäftsleben zu entfernen. Die Tagespresse, besonders auch die hamburgische, unterstützt die Bestrebungen des Sprachvereins. An Sachverständigen, die ihre Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage leisten, fehlt es dem Verein mit seinen 320 Zweigvereinen und fast 40 000 Mitgliedern, denen die allermeisten Germanisten der 27 deutschen Universitäten und wissenschaftlich gebildeten Deutschlehrer angehören, nicht. Die deutsche Schule leistet dem Sprachverein eine wesentliche Hilfe. So ist zu hoffen, daß er in

dieser gewaltigen Zeit des Krieges nicht nur durchhält, sondern durchsiegt bis zum glücklichen Ende.

Nachdem Herr Max Montor das Gedicht „An unsere Sprache“ von Fr. Rückert vorgetragen hatte, sprach Herr Schulrat Prof. Dr. Brütt das Schlusswort, indem er den Allgemeinen Deutschen Sprachverein als die wahre „fruchtbringende Gesellschaft“ feierte.